IMT Nuremberg Archives

H – 1935

International Court of Justice

H1935 – 0001

H1935 - 0002

Nürnberg, den 12. Juni 1946

B e s t ä t i g u n g

Ich bestätige, dass der anliegende Auszug aus der Zeitung (auszugsweiser Neudruck)

Neues Wiener Tageblatt, Nr. 92 Wien,
Sonntag, den 3. April 1938

richtig abgeschrieben ist.

Das Original des Neudrucks liegt bei.

Dr. Kubuschok

(Dr. Kubuschok)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NÜRNBERG, GERMANY
VP Exhibit 64
Filed 6/17/46

Dr. Renner für Hitler!

Ein Zeitungsausschnitt zum 10. April 1938:

Nr. 92 Wien, Sonntag Neues Wiener Tagblatt 3. April 1938 3

Staatskanzler a. D. Dr. Renner: „Ich stimme mit Ja."

Einer unsrer Mitarbeiter hatte gestern Gelegenheit, den gewesenen Staatskanzler Dr. Karl Renner zur bevorstehenden Volksabstimmung zu befragen. Dieser beantwortete die an ihn gerichteten Fragen folgendermaßen: „Sind Sie, Herr Staatskanzler, bereit, über Ihre Stellung zur Volksabstimmung sich zu äußern?"

„Ich habe als erster Kanzler Deutschösterreichs am 12. November 1918 in der Nationalversammlung den Antrag gestellt und zur nahezu einstimmigen Annahme gebracht: „Deutschösterreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik." Ich habe als Präsident der Friedensdelegation zu St.-Germain durch viele Monate um den Anschluß gerungen — die Not im Lande und die feindliche Besetzung der Grenzen haben die Nationalversammlung und so auch mich genötigt, der Demütigung des Friedensvertrages und dem bedingten Anschlußverbot uns zu unterwerfen. Trotzdem habe ich seit 1919 in zahllosen Schriften und ungezählten Versammlungen im Lande und im Reiche den Kampf um den Anschluß weitergeführt. Obschon nicht mit jenen Methoden, zu denen ich mich bekenne, errungen, ist der Anschluß nunmehr doch vollzogen, ist geschichtliche Tatsache, und diese betrachte ich als wahrhafte Genugtuung für die Demütigungen von 1918 und 1919, für St.-Germain und Versailles. Ich müßte meine ganze Vergangenheit als theoretischer Vorkämpfer des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen wie als deutschösterreichischer Staatsmann verleugnen, wenn ich die große geschichtliche Tat des Wiederzusammenschlusses der deutschen Nation nicht freudigen Herzens begrüßte."

„Waren Sie, Herr Kanzler, nicht Freund einer Donaukonföderation?"

„Dazu bemerke ich: Schon in der ersten Sitzung der provisorischen Nationalversammlung wurde die Alternative gestellt: Wir sind bereit, mit den befreiten Donauvölkern über eine Verbindung zu verhandeln — wollen diese eine solche nicht oder nur unter Bedingungen, die wider unsre Ehre sind, so wollen wir zum Reiche zurückkehren. Die unmittelbare Antwort auf die so gestellte Alternative gaben die Nachbarn durch die gewaltsame Besetzung deutscher Gebiete und durch die Untergrabung unsrer Wirtschaftsgeltung. Oesterreich gab am 12. November 1918 die würdige Antwort, indem es den Anschluß verkündete. Das zweitemal wurde diese Alternative weniger von Oesterreich aus, als von den Großmächten aufgeworfen. Die Idee der sogenannten Donauraumpolitik wurde nach dem Friedensschluß vielfach erörtert. Sie sollte Oesterreich eine neue wirtschaftliche Zukunft und den Ausweg aus der erstickenden Beengtheit des Zollabschlusses eröffnen, um uns so den nationalen Verzicht durch wirtschaftliche Vorteile erträglicher zu machen. Der Bedrängte verschmäht keinen möglichen Ausweg. In seiner wirtschaftlichen Verkümmerung und bei seiner außenpolitischen Machtlosigkeit hat das Land solche Vorschläge gewiß mit Interesse verfolgt. Allein durch nahezu zwanzig Jahre hat man mit dieser Idee bloß gespielt und nicht einen einzigen positiven Schritt zu ihrer Verwirklichung getan, ja man hat sie zum Schluß durch lächerliche legitimistische Treibereien absurd gestaltet, so daß auch der wärmste Freund der Donauraumpolitik von dieser zweiten Alternative sich abkehren mußte.

Nun ist diese zwanzigjährige Irrfahrt des österreichischen Volkes beendigt, es kehrt geschlossen zum Ausgangspunkt, zu seiner feierlichen Willenserklärung vom 12. November zurück. Das traurige Zwischenspiel des halben Jahrhunderts, 1866 bis 1918, geht hiemit in unsrer tausendjährigen gemeinsamen Geschichte unter."

„Wie werden also Sie und Ihre Gesinnungsgenossen stimmen?"

„Ich habe keinen Auftrag, für die letzteren zu sprechen, kann aber erklären: Als Sozialdemokrat und somit als Verfechter des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, als erster Kanzler der Republik Deutschösterreich und als gewesener Präsident ihrer Friedensdelegation zu St.-Germain werde ich mit Ja stimmen."

Dr. Renner

1918: Für den Anschluß.

1938: „Ich stimme mit Ja!"

1945: Er wird sozialistisch wählen.

H1935 – 0003

Das Volk aber bleibt diesmal Oesterreich treu und wählt die

Österreichische Volkspartei!

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Oesterr. Volkspartei, Bezirksstelle XVII., Hernalser Hauptstraße 124.

BUCHDRUCKEREI FRITZ KÖSTLBAUER WIEN XVII.

178

Auszug

aus

NEUES WIENER TAGBLATT

Nr. 92 Wien, Sonntag 3. April 1938

Staatskanzler a.D. Dr. RENNER: » Ich stimme mit Ja.«

Einer unserer Mitarbeiter hatte gestern Gelegenheit, den gewesenen Staatskanzler Dr. Karl RENNER zur bevorstehenden Volksabstimmung zu befragen. Dieser beantwortete die an ihn gerichteten Fragen folgendermassen:
» Sind Sie, Herr Staatskanzler, bereit, ueber Ihre Stellung zur Volksabstimmung sich zu aeussern?«

»Ich habe als erster Kanzler Deutschoesterreichs am 12. November 1918 in der Nationalversammlung den Antrag gestellt und zur nahezu einstimmigen Annahme gebracht: »Deutschoesterreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik.« Ich habe als Praesident der Friedensdelegation zu St.-Germain durch viele Monate um den Anschluss gerungen - die Not im Lande und die feindliche Besetzung der Grenzen haben die Nationalversammlung und so auch viel genoetigt, der Demuetigung des Friedensvertrages und dem bedingten Anschlussverbot uns zu unterwerfen. Trotzdem habe ich seit 1919 in zahllosen Schriften und ungezaehlten Versammlungen im Lande und im Reich den Kampf um den Anschluss weitergefuehrt. Obschon nicht mit jenen Methoden, zu denen ich mich bekenne, errungen, ist der Anschluss nunmehr doch vollzogen, ist geschichtliche Tatsache, und diese betrachte ich als wahrhafte Genugtuung fuer die Demuetigung von 1918 und 1919, fuer St.-Germain und Versailles. Ich muesste meine ganze Vergangenheit als theoretischer Vorkaempfer des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen wie als deutschoesterreichischer Staatsmann verleugnen, wenn ich die grosse geschichtliche Tat des Wiederzusammenschlusses der deutschen Nation nicht freudigen Herzens begruesste.«

»Waren Sie, Herr Kanzler, nicht Freund einer Donaukonfoederation?«

»Dazu bemerke ich: Schon in der ersten Sitzung der provisorischen Nationalversammlung wurde die Alternative gestellt: Wir sind bereit, mit den befreiten Donauvoelkern ueber eine Verbindung zu verhandeln, wollen diese

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUERNBERG, GERMANY
U.P. Exhibit 84
Filed 6/17/47

H1935 - 0004

eine solche nicht oder nur unter Bedingungen, die wider unsere Ehre sind, so wollen wir zum Reiche zurueckkehren. Die unmittelbare Antwort auf die gestellte Alternative gaben die Nachbarn durch die gewaltsame Besetzung deutscher Gebiete und durch die Untergrabung unserer Wirtschaftsgeltung. Oesterreich gab am 12. November 1918 die wuerdige Antwort, indem es den Anschluss verkuendete. Das zweitemal wurde diese Alternative weniger von Oesterreich aus, als von den Grossmaechten aufgeworfen. Die Idee der sogenannten Donauraumpolitik wurde nach dem Friedensschluss vielfach eroertert. Sie sollte Oesterreich eine neue wirtschaftliche Zukunft und den Ausweg aus der erstickenden Beengtheit des Zollabschlusses eroeffnen, um so den nationalen Verzicht durch wirtschaftliche Vorteile ertraeglicher zu machen. Der Bedraengte verschmaeht keinen moeglichen Ausweg. In seiner wirtschaftlichen Verkuemmerung und bei seiner aussenpolitischen Machtlosigkeit hat das Land solche Vorschlaege gewiss mit Interesse verfolgt. Allein durch nahezu zwanzig Jahre hat man mit dieser Idee bloss gespielt und nicht einen einzigen positiven Schritt zu ihrer Verwirklichung getan, ja man hat sie zum Schluss durch laecherliche legitimistische Treibereien absurd gestaltet, so dass auch der waermste Freund der Donauraumpolitik von dieser zweiten Alternative sich abkehren musste.

Nun ist diese zwanzigjaehrige Irrfahrt des oesterreichischen Volkes beendigt, es kehrt geschlossen zum Ausgangspunkt, zu seiner feierlichen Willenserklaerung vom 12. November zurueck. Das traurige Zwischenspiel des halben Jahrhunderts, 1866 bis 1918, geht hiemit in unserer tausendjaehrigen gemeinsamen Geschichte unter."

" Wie werden also Sie und Ihre Gesinnungsgenossen stimmen?"

" Ich habe keinen Auftrag fuer die letzteren zu sprechen, kann aber erklaeren: Als Sozialdemokrat und somit als Verfechter des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, als erster Kanzler der Republik Deutschoesterreich und als gewesener Praesident ihrer Friedensdelegation zu St.-Germain werde ich mit Ja stimmen."

H1935 - 0005

H-1935

V. PAPEN EXH. 81

Filed June 17, 1946
H. B. Willey
Secy.

V. P A P E N DOK. NR. 81

V. Papen Exh. 81

H1935 - 0006